

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis mit den Wochenbeilagen „Vor- und Nachworte“ durch die Post M. 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten M. 2.— frei Haus monatl. Ersch. wöchentlich nachm. Einzelnummer 15 Pfg. Geschäftsstellen: Hülferstr. 4 (Hauptstelle) u. Gorbardstr. 38. — Im Falle des Abbruchs (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung.



Anzeigenpreis für den 8. Gg. Millimeterraum 7 Pfg. im Vertikale 13. Gg. 28 Pfg. für die Zeile u. Nachdruck 21 Pfg. Aufflag. Familienanzeigen ermäßig. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenf. 10 Uhr vorm. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16 654. Fernsprech. 100/101.

Nr. 40

Dienstag, den 17. Februar 1925

165. Jahrgang

Tageschronik.

Reichsfänger Dr. Luffner ist heute vormittag wieder in Berlin eingetroffen.

Das Bankhaus Morgan hat abermals 2 1/2 Millionen Dollar an die Reichsbank abgehandt.

Das französische Außenministerium demontiert die englische Meldung, daß die französische Garnison aus dem Saar-gebiet zurückgezogen werden solle.

Die neue Verzögerung des Kontrollberichts wird von der Pariser Presse auf „Uebersetzungs-schwierigkeiten“ zurückgeführt.

Der „Matin“ will wissen, daß der Völkerbundrat im März den englischen Außenminister Chamberlain zum Präsidenten wählen wird.

Der Generalgouverneur von Indochina, Merin, ist zurückgekehrt.

In Frankreich und Spanien haben heftige Schneestürme großen Schaden angerichtet.

Der Antrag der Arbeiterpartei auf Ablehnung der Regierungsvorschläge zum Schutze der Industrie ist vom englischen Unterhause abgelehnt worden.

Der amerikanische Senat hat die Anerkennung Kellogg's zum Staatssekretär gutgeheißen.

Der Leiter der chemischen Abteilung im amerikanischen Kriegsministerium teilte gestern mit, daß die Wirkkraft der neuen Kampfgase seit dem Kriege um das Fünffache zugenommen hat.

Die übliche Verzögerung.

Paris, 17. Febr. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Generalbericht der Sachverständigenkommission erst Mittwoch der Sachverständigenkonferenz zugehen wird.

Zu amtlichen Pariser Kreisen legt man großes Gewicht auf die Feststellung, daß die neueste Verzögerung der Erstellung des Schlussberichts der Militärkontrollkommission nicht auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedern der Kommission zurückzuführen sei, sondern einzig und allein auf technische Gründe. Um welche technischen Gründe es sich dabei handelt, ist nicht zu ersehen. Nach der Abendpresse soll England für die sofortige Klärung der Wiener Zone nach Erstellung des Schlussberichts eingetreten sein. Die Franzosen wollten die Fragelegenheit mit dem Eingetragsproblem verknüpfen; die Engländer aber seien dagegen.

Der „Temps“ betont erneut die Notwendigkeit eines englisch-französischen Bündnisses, das jedoch nicht der Form des Ententebündnisses entsprechen dürfte, sondern eine stärkere Zusammenarbeit Englands, Frankreichs und Belgiens in allen Fragen bedeuten müsse. In London werde angenommen, daß Deutschland geneigt sei, einen Garantiepakt einzugehen. Dem „Temps“ zufolge, sehen das Foreign Office und die Wilhelmstraße in regen Verhandlungen.

Eine Schweizer Stimme zum Schlussbericht der Kontrollkommission.

Genf, 17. Febr. Das „Journal de Geneve“ schreibt über den Bericht der Kontrollkommission: Es scheint, daß es England und Frankreich schwer falle, sich über die Verfertigung des Berichtes zu einigen. Warum? Enthält er zu viel Material oder zu wenig? Hat man Angst, daß man sich nicht mehr verlassen kann oder glaubt man, daß man die Aufgabe der Militärkontrollkommission nicht wird bewerkstelligen können? Die Verfertigung des Berichtes morgen lassen uns erkennen, daß entsetzliche Dinge geschehen sind. Andere Zeugen, die den Bericht der Kommission lasen, gestatten die Annahme, daß der Bericht mehr Befürchtungen als Tatsachen enthalte. Die Zweifel sind gefährlich. Sie dürfen nicht andauern. Das Dokument muß ohne Verzögerung veröffentlicht werden, denn es darf nicht geduldet werden, daß nicht wieder zu spät Worte gesprochen werden, ohne daß jemand weiß, warum.

Baldwin zur Räumung.

London, 17. Febr. Im Unterhause fragte gestern der Liberale Kenworthy den Premierminister, welche Schritte die Regierung unternehmen werde, in Bezug auf die Räumung Belgiens. Baldwin antwortete, daß, sobald die deutsche Regierung die nächste Note der Alliierten beantwortet habe, sie die Aufgabe haben werde, die Belagerten zu unterstützen zu machen, auf die sie durch die Alliierten aufmerksam gemacht worden sei, damit der Zustand hergestellt werde, von dem im Friedensvertrag die Räumung abhängig gemacht wurde.

Chamberlain erklärte in Beantwortung einer Frage von Bonhobby, daß es unmöglich sei, über die Verantwortlichkeit des Berichtes der Militärkontrollkommission Erklärungen abzugeben, bevor der Bericht den Alliierten vorgelesen worden sei.

Die Völkerbundskontrolle für die Mittelmäste.

Johs Generalstabchef für Deutschland.

Genf, 16. Febr. Folgende Persönlichkeiten sind zu Präsidenten der militärischen Nachforschungskommission des Völkerbundes in Deutschland, Desterreich, Bulgarien und Ungarn ernannt worden: zum Präsidenten der Nachforschungskommission in Deutschland der französische General Defelder, in Desterreich der italienische General Martini, in Bulgarien der schwedische Generalleutnant der Reserve Jungstedt und in Ungarn der englische Generalmajor Kirtle. Die Ernennungen sind für ein Jahr erfolgt.

Um das Genfer Protokoll.

London, 17. Febr. Aus Regierungskreisen wird berichtet, daß es Chamberlain kaum gelingen dürfte, seine Aenderungs-vorschläge zum Genfer Protokoll schon im März vorzubringen. Auch sei das Gerücht unrichtig, daß die englische Regierung mit einer anderen Macht wegen des Protokolls verhandele.

Unzufriedenheit mit Herriot.

Paris, 17. Februar. Die gestrige Rede Herriots über Frankreichs Finanzlage hat wieder auf die Finanzorgane Eindruck gemacht, noch auf die republikanische Presse. Die Kapitalisten fürchten sozialistische Experimente. Sein Ruf nach dem Burgfrieden, so urteilt die Presse, wird daher ungehört verhallen, weil das Vertrauen zu ihm erschüttert sei.

Amerikas Meinung.

Newyork, 17. Febr. An der heutigen Börse wird die gestrige französische Kammerkritik stark besprochen. Das Bankhaus Morgan verweigerte auf die Frage, ob und welche Aktionen es wegen des französischen Francs unternehmen würde, jede Auskunft. Die „New York Times“ meinen, wie Vincaine gerade meinte, als er Frankreich in unbefriedigende Finanzverhältnisse gebracht habe, so könne es Desterreich das politische Leben kosten, weil er seinen Landesleuten die Wahrheit erzählt hat.

Trendelenburg verlangt neue Instruktionen.

Noch keine deutsche Antwort auf die französische Note.

Paris, 17. Febr. Die deutsche Antwort auf die letzte französische Note vom Sonnabend, konnte noch nicht überreicht werden, da die Befragung der etwa acht hundert französischen Schriftsteler noch nicht beendet ist und Staatssekretär Trendelenburg sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt hat. Die französischen Kreise erwarten eine schriftliche oder mündliche Antwort mit größter Ungeduld. Bis zur Ueberreichung der deutschen Note dürften noch einige Tage verstreichen.

Stresemann über den deutsch-rumänischen Streitfall.

Im Verlaufe der Staatsverhandlungen in Haushalt- und Schul des Reichstages führte Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Erwiderung auf Anmerkungen, die der rumänische Finanzminister Bistula Vratianu in der Kammer in Bukarest gemacht hat, folgendes an:

In den Wirtschaftskreisen, die an den Handels- und Finanzbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien interessiert sind, hat eine lebhafte Bewegung um ein Platz گرفتن wegen der rumänischen offiziellen Presse am 11. Februar auch der rumänische Finanzminister in einer Sitzung des rumänischen Parlaments geäußert. Ich halte es für richtig, den Ausfluß mit einigen Sätzen über die Streitfrage, die zwischen Rumänien und uns besteht, zu berichten.

Erstens handelt es sich dabei um die rumänischen Anträge aus Artikel 238 des Versailles Vertrages auf Rücklieferung von Vieh, Geflügel und Schweinen usw. Der zweite Fragekomplex betrifft den rumänischen Anspruch aus Artikel 259 des Vertrages von Versailles auf Rückübertragung der Vermögenswerte, die Deutschland aus dem Bukarester Frieden erhalten hat. Weber die erste dieser beiden Fragen schweben Verhandlungen, die eine Beschleunigung als möglich erscheinen lassen. Die zweite Frage ist in ein Verhandlungsstadium noch nicht eingetreten.

Der dritte Fragekomplex schließlich betrifft die Notwendigkeit der Banca Generale Noten, die während der Besetzung von Rumänien ausgegeben worden sind und dies ist der eigentliche Streitpunkt, aus dem der rumänische Finanzminister glaubt die Berechtigung zu Repräsentation gegen Deutschland herleiten zu können. Wie liegen nun die Verhältnisse tatsächlich?

Im Vertrag von Versailles ist Deutschland keinerlei Verpflichtung auferlegt worden, diese Noten einzulösen.

Sie haben dementsprechend auch immer abgelehnt, eine Sonderpflicht Deutschlands in diesem Punkt neben seiner allgemeinen Reparationspflicht anzuerkennen. Rumänien hat zuerst den Standpunkt vertreten, daß seine Ansprüche auf Einlösung der Banca Generale Noten sich auf Artikel 259 des Vertrages von Versailles (Quadrupel des Bukarester Friedens) stützt. Diese Auffassung ist von der Reparationskommission aber schon vor längerer Zeit als unbegründet abgelehnt worden. Daraufhin hat die rumänische Regierung sich auf den Standpunkt gestellt, daß diese Ansprüche im Rahmen der genannten Reparationszahlungen bedingt zu befriedigen seien. Nachdem Rumänien eine bevorzugte Behandlung seiner Forderung von den Alliierten nicht erreicht hatte, hat es sich nun plötzlich auf den Standpunkt

Die Woche der Landwirtschaft.

Mit der Hauptberatung der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer am vergangenen Sonnabend hat die große Berliner landwirtschaftliche Woche ihren Anfang genommen. Seit Jahrzehnten ist diese landwirtschaftliche Februarwoche in Berlin die Krönung der landwirtschaftlichen Veranstaltungen ganz Deutschlands. Den Berliner Februarveranstaltungen kommt nicht nur darum eine besondere Bedeutung zu, weil sie in der Reichshauptstadt, unter den Augen der Behörden Preußens und des Reiches vor sich gehen, sondern auch, weil es sich hier um die Tagungen aller der vielen wichtigen landwirtschaftlichen Eigenorganisationen handelt, in denen Fragen zur Erörterung stehen, die in den Beratungen draußen im Lande, im Dorf, im Kreis, in der Provinz usw., bereits innerhalb des Berufsstandes eine gewisse Klärung gefunden haben. Es handelt sich dabei in gleichem Maße um wirtschaftspolitische wie um rein landwirtschaftliche Fragen. Während in den Februarveranstaltungen vor dem Kriege die rein landwirtschaftlich-fachlichen Fragen der Steigerung der Produktivität und Rentabilität des Betriebes fast ausschließlich das Interesse der großen Masse in Anspruch nahmen, tritt seit der Revolution die wirtschaftspolitische Seite mindestens ebenbürtig in Erscheinung, ohne daß doch die fachlichen Beratungen darunter gelitten hätten. Das erklärt sich ja unabweisbar aus den allgemeinen wirtschaftspolitischen Verhältnissen nach dem Kriege, unter denen der landwirtschaftliche Berufsstand und damit die Erndwirtschafterschaft des ganzen Volkes stark gelitten hat. Angehends dieser wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Erörterung der landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse hat auch die Beteiligung des Landvolkes aus dem ganzen Reiche an der großen Berliner landwirtschaftlichen Woche stark zugenommen.

Politisch liegt gerade diesmal wieder die Landwirtschaftliche Woche, daß die deutsche Landwirtschaft gewillt ist, mit allem Nachdruck ihr Recht auf den höchsten nationalen Politischen in der Reichshauptstadt zu werben. Wirtschaftlich sind die Tagungen ein Beweis für den Schaffenswillen deutscher Bauernkreise, für die Befreiung der Landwirtschaft zur Steigerung und Intensivierung der Produktion, trotzdem im vergangenen Jahre die wirtschaftlichen Verhältnisse der Landwirtschaft sich unter dem Zeichen der Agrarkrise eher verschlechtert als gebessert haben. So steht agrarpolitisch für die deutsche Landwirtschaft im Vordergrund die Erzielung des seit langem aufgestellten Zieles der Ernährung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle. Die Landwirtschaft wünscht diesem Ziele die gesamte Wirtschaftspolitik in weitestmöglicher Weise eingeordnet zu wissen. Die Beratungen der neuen Minister anlässlich ihres Besuches in Eisenach lassen die Hoffnungen anklingen, daß endlich das Reichslandwirtschaftliche Amt, das sich nicht abhalten läßt, die Arbeitsstellen an alle die mit der Agrarproduktion zusammenhängenden Fragen heranziehen wird. Der Prüfschein ist die Vollfrage. Ohne einen geschlossenen deutschen Volkstakt wird sich die Disparität der Preise nicht aus der Welt schaffen lassen. Ein engstem Zusammenhang stehen all die vielen Handelsvertragsverhandlungen, die zurzeit gepflogen werden: ein Beispiel dafür, wie ein Handelsvertrag nicht aufsehen darf, ist der deutsch-spanische Handelsvertrag, der zurzeit dem Reichstage vorliegt. Das Kreditproblem harzt nach wie vor der Lösung. Von besonderer Bedeutung wird die Durchführung der angelegten Steuerreform sein. Das sind die Hauptfelder der wirtschaftlichen Reform, deren Durchführung erst die Grundlage für den Wiederaufbau der deutschen Agrarproduktion abgibt.

gefolgt, daß seine Ansprüche auf Einlösung der Banca Generale Noten außerhalb des Vertrages von Versailles zu regeln seien. Wir haben diese mit dem Vertrag von Versailles, mit dem Sachverständigen-Gutachten und mit der eigenen bisherigen Zehnjahresaufstellung der rumänischen Regierung in Widerspruch stehenden Forderungen natürlich ablehnen müssen. Wenn Rumänien sich nicht abhalten läßt, die Konsequenzen daraus in Repräsentation gegen uns zu ziehen, so muß ihnen darauf hingewiesen werden, daß auf den bekannten 18 des Versailles Vertrages sich solche Repräsentation natürlich nicht stützen können.

Rumänien kann daher nur allgemein völkerrechtliche Repräsentation erlangen, denen gegenüber natürlich auch wir treue Hand besitzen.

Ich würde nur bedauern, wenn diese Gelegenlichkeit der Auffassung in rein sachlichen Fragen dazu führen würde, die Beziehungen zwischen uns ändern, die bisher keinerlei politische Gelegenheiten aufwiesen, in so schwerer Weise zu beeinträchtigen, wie beratende Maßnahmen der rumänischen Regierung sie ungeschicklich im Gefolge haben würden.

Die ersten rumänischen Repräsentationen.

Ihrer die von der rumänischen Regierung bisher ergriffenen Repräsentationen meldet ein Telegramm aus Bukarest, daß das Finanzministerium die Behörden angewiesen hat, Aufträge für Deutschland bis auf weiteres zu stillen. Ferner wurden die letzten deutschen Beschlüssen, die zugunsten des Staates requiriert wurden, durch die rumänische finanzielle Krise befürchten die Auswirkungen dieser Repräsentationen auf den Handel, da manche Firmen auf Bestellungen in Deutschland vor sich nicht geantwortet haben.

Die Attentatspläne der „Ulbréka“.

Warum der Mord an Borfig und Stinnes unterblieb.

Warum der Mord an Borfig und Stinnes unterblieb.

Leipzig, 16. Febr. Am heutigen fünften Verhandlungstage des Ulbréka-Prozesses wurde in der Vernehmung des Hauptangeklagten Neumann fortgefahren, wobei der Attentatsplan auf Stinnes erörtert wurde.

Angefragt Neumann erklärte, daß nach dem Attentatsplan auf Seckel aufgegeben worden war, „Helmut“ ihm den Auftrag erteilt habe, Hugo Stinnes zu erledigen, der als einflussreichster Mann in der deutschen Wirtschaft als einer der gefährlichsten Gegner der K.P.D. betrachtet werde. Man beschloß zunächst das Berliner Quartier des Großhandels, das Hotel Chlanade, gleichzeitig wollte man auch am Wohnsitz von Stinnes, in Mühlbeim an der Ruhr, Erkundigungen vornehmen lassen. Zu diesem Zwecke beauftragte Neumann bei dem Leiter der kommunistischen Parteiliste „Ernst“ die Ausleistung von Pässen für eine Ausreise in die besetzten Gebiete. Tatsächlich haben bereits Neumann und Seckel solche Pässe, die natürlich gefälscht waren, bekommen, doch kam es zu ihrer Verwendung, da mittlerweile die Gruppe einige andere Aufträge erhielt, die angeblich vorgehen sollten. Das Attentat auf Stinnes unterblieb, hat dessen, so erklärte Neumann, habe er von „Helmut“ den Auftrag erhalten, anschließend des Metallarbeiterstreiks in Berlin zu Anfang Januar 1921 den Vorsitzenden des K.P.D. Seckel zu erledigen. Der Anschlag auf Borfig sei im Führer-Kopf erörtert worden. Aber auch dieses Attentat gelangte nicht zur Ausführung, weil inzwischen nachdem schon die Vorarbeiten der Gruppe eingeleitet waren, der Metallarbeiterstreik in Berlin zusammenbrach.

Ein weiterer Attentatsplan bezog sich auf die früher in einem kommunistischen Verzeichnis der „Ulbréka“ angeführte 19jährige Genossin Anna Schumann, die vor dem auch in der Zentrale der Partei und in der Bezirksleitung Berlin unter dem Namen „Annaliese Gerber“ beschäftigt war. „Selmut“ soll

Ihre Erledigung wegen Parteiverrats

befohlen haben. Neumann will sich vorbereiten haben, nachzufragen, ob das junge Mädchen wirklich verrät getrieben hat; er ließ sich von Meus über die Tätigkeit der Verbindung Bericht erlassen und kam auf Grund des Berichtes zu der Auffassung, daß sie nicht ernst zu nehmen sei. Im Einverständnis mit der Gruppe will er dann der Verbindung lediglich eine Warnung haben zukommen lassen. Das Verhör wandte sich dann

Drei weiteren Attentatsplänen

zu, die die Erledigung von drei Epigeln, eines gewissen Jaucher in Heidelberg, eines gewissen Wegel in Stuttgart und des Fabrikanten Grenz in Jella-Mehlis betreffen. Bei diesen Plänen handelt es sich um die Verlegung der Tätigkeit der kommunistischen Gruppe nach Südwest. Borfig: Die Terrororgane sollte nicht nur prominente Persönlichkeiten und Epigeln, sondern auch solche Personen erledigen, deren Verfalls für das Parteizentrum schädlich war?

Angel.: Jawohl. Die Adile Jaucher und Wegel sind bereits in den von genannten Handlungen der Oberbezirksleitung Südwest vom 28. Januar 1921 erwähnt worden. Neumann schildert nun, wie man zunächst mit dem Auto nach Frankfurt a. M. fuhr. Die Gruppe hätte für die Reise 2000 Mark erhalten, und zwar in Dollar, von denen ein Teil vorher von Meus

in der russischen Volkshilfe umgewandelt

wurde, wobei der gute Kurs von 4,30 Mark für den Dollar beachtet wurde. Unterwegs machte man in Jella-Mehlis halt, wo der Fabrikant Grenz wohnte. Es fand zwischen Neumann, Seckel, Meus und einem Funktionär des Verbands eine Besprechung statt, in der von den Funktionen der Beschuldigten gegen Grenz nach Angabe Neumanns bestätigt worden seien. Da Grenz sich aber gerade nicht in Jella-Mehlis befand, sollte die Sache erst bei der Rückreise aus Frankfurt erledigt werden.

Borfig: Sie hätten also den Grenz getötet?

Angel.: Das hätte von weiteren Ermittlungen abgesehen. Ich hätte den offenen Willen Grenz zu erledigen, wenn sich die Beschuldigten gegen ihn als wahr erweisen hätten.

H. A. Dr. Brandt: Beim Fall Seckel will der Angeklagte einen inneren Vorbehalt gehabt haben, bei den anderen Fällen jedoch nicht mehr. Aus welchem Grunde? Angel.: Anfolge des Falles Seckel hatte ich Differenzen mit „Selmut“. Ich mußte befürchten, daß ich denselben Weg gehen würde, auf den ich andere befördern sollte. Deshalb mußte ich nun etwas Erfrisches tun. Die erste Stinnes, Borfig und so weiter waren mir durch a. a. erste Borfig: Weßhalb machen Sie diese Angaben in der Hauptverhandlung, während Sie in der Voruntersuchung nichts davon gesagt haben?

Angel.: Mir ist bekannt, daß man verurteilt hat, mißliebige Personen im Gefängnis durch

Zuwendung vergifteter Nahrungsmittel zu befechtigen. Jetzt in der Hauptverhandlung, nachdem ich alles gesagt habe, ist es für mich klar, daß ich von der Partei nicht in Anspruch darf und habe auch meiner Frau entsprechende Anweisung gegeben. Es waren Mitarbeiter, die vor dem Mord an Borfig und Stinnes sich Briefe herausgeben lassen. Meine Frau hat sich dauernd um einen Anwalt bemüht und angeblich sollte mich Rechtsanwalt Samter vertreten, er hat aber nichts von sich hören lassen.

H. A. Samter: Wissen Sie nicht, daß ich die Verteidigung abgelehnt habe?

Neumann: Mir ist keine solche Mitteilung gemacht worden.

Dann wurde in der Vernehmung fortgefahren. Borfig: Margies soll Böge gegenüber den Plan entwickelt haben, er wollte nachts bei Grenz einbrechen, ihm den Hals durchschneiden und dann einige Sachen aus der Wohnung nehmen, damit es angeblich doch nicht um ein politisches Verbrechen, sondern um einen Raubmord handele. — Gegen diese Art der Fragestellung protestiert H. A. Dr. Wolf mit dem Einwand, daß dadurch eine subjektive Beeinflussung des Angeklagten zu beschränkt sei. Die Auseinandersetzungen, die sich über diese Frage zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung entspannen, wurden plötzlich durch einen Zwischenfall unterbrochen. Witten in den Erörterungen sprach der Angeklagte Margies plötzlich von seinem Platz auf und schrie, ohne den Vorsitzenden auch nur zu Wort kommen zu lassen: Herr Vorsitzender, Sie nehmen da etwas aus der Akte heraus, was gar nicht wahr ist. Sie wollen bloß der Presse Material liefern. Ich belege, daß Böge sofort über diese Unterredung vernommen wurde.

Borfig: (sehr schärf): Wenn Sie sich noch einmal so ungebührlich aufzuführen, lasse ich Sie sofort in Haft abführen. Neumann: Von dem Gespräch zwischen Margies und Böge in Heidelberg ist mir nichts bekannt. Hiermit schildert Neumann die Weiterfahrt nach Frankfurt, wo er mit dem militärischen Oberleiter für Südwest, Ernst Wollenberg, zusammentraf, der ihm noch weitere Aufträge mitgeteilt habe, nämlich die

Erledigung des Kriminaloberwachmeisters Schlotter in Stuttgart und des württembergischen Innenministers Bolschlotter sei der größte Kommunistenführer und Volk der größte Feind der kommunistischen Partei in Württemberg, und seine Erledigung sei von größter Bedeutung für die K.P.D. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, er wolle, daß Wollenberg in der Münchener Kätepublik eine Rolle gespielt und sich auch in Amdorf für die Partei betätigt habe.

Rechtsanwalt Neumann: Hat Wollenberg nicht einen württembergischen Kriminalbeamten erschossen?

Angel.: Eine Sitzung der militärischen Funktionäre von ganz Württemberg wurde veranlaßt. Zwei Beamte traten mit begabtem Redolier in den Saal. Als einer der Beamten vortrat, um die Sitzung zu leiten, veranlaßte er, daß ein einziger die Waffe bei sich trag, den in der Fier lebenden zurückgebliebenen Beamten niederschlugen, was dieser auch mit einiger Zeit tat, worauf alle Teilnehmer der geheimen Versammlung die Flucht ergriffen.

Präsident Mederer: Sind Ihnen jetzt Bedenken gekommen, mit einem solchen Saal zu arbeiten?

Neumann: Wenn man solche Bedenken genommen hätte, hätte auftragsgemäß handeln müssen. Ich habe dann Böge und Margies nach Heidelberg geschickt, wo sie den Fall Jaucher erledigen sollten, Seckel und Meus wurden nach Stuttgart geschickt, um den Epigel Wegel zu beobachten, dort hätte ich selbst nachkommen. Dies geschah auch zwei Tage später und ich traf in einer Wohnung mit dem Angeklagten Seckel, der den Wegel mit sich zumehmen. Es wurde dann das Haus des Kriminaloberwachmeisters Schlotter beobachtet, wobei König Hilfe leistete. Wöglich wurde Seckel bei dieser Beobachtung verhaftet. Dann sind Böge und Margies von Heidelberg zurückgekommen und haben berichtet, daß Jaucher gar kein Epigel sei. Es ist dann die Rede davon gekommen, daß die Verlegung nicht genügend sei, und der Angeklagte Seckel, Wegel, Meus und Margies am 19. Februar nach Berlin entlassen. Nun bestand die Gruppe nur noch aus Neumann, Böge, Margies und dem noch nicht verhafteten König. Der Epigel Wegel sollte in eine Veranlassung gelockt werden und dann beim Heimweg von König und Böge „erledigt“ werden. Eine Zeitlang hielt man sich in der Wohnung des Wegel auf und wartete, bis Neumann aber und schließlich verhaftete dieser ihn für seine Gruppe. Da man feststellte, daß Wegel gar nicht mehr in Stuttgart war, konzentrierte man die ganze Tätigkeit auf die Erledigung des Falles Schlotter. Damit wurde die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

und Herr Lange-Hegeemann ist erneut erklart worden, sein Mandat niederzulegen. Trotz alledem erklärt der Abgeordnete auch jetzt noch, daß für ihn vorläufig höchstens eine Erklärung in Frage komme, die Stellung lauten würde, daß er sich des Rechts der Immunität freiwillig begeben wolle. Lange-Hegeemann begründet seine Stellungnahme damit, daß das Zentrum seine Rechtfertigung nicht habe anordnen wollen, sondern daß man von ihm lediglich die Verantwortung zweier kontroverser Fragen verlangt habe. Diese Fragestellung habe Lange-Hegeemann abgelehnt, weil sich seiner Ansicht nach das Zentrum nur aus einer längeren, in die Details gehenden Darstellung ein Bild darüber machen könne, ob ihm Vorwürfe zu machen seien oder nicht. Er wolle aber am Dienstag freiwillig sein Mandat niederlegen.

Haftentlassung von Rechtsanwält Dr. Engelbert.

Berlin, 17. Febr. Rechtsanwält Dr. Engelbert wird, sobald 50.000 Mark in Wertpapieren bei der Gerichtskasse hinterlegt worden sind, freigelassen werden. Voraussichtlich schon heute vormittag. Inhaftiert Dr. Engelbert hat, da er in den Verhandlungen gegen Stinnes und Borfig eine wichtige Rolle gespielt worden ist, zur Klärung der gegen ihn gerichteten Anschuldigungen sich bereit erklärt, die Verteidigung Jwan Antislers niederzulegen. An seiner Stelle haben die Verteidigung Antislers und seiner Eöhne die Rechtsanwälte Dr. S. Ruds und Thelmal übernommen.

Amisenthebung des Berliner Polizeipräsidenten.

Das Ermittlungsverfahren gegen den Berliner Polizeipräsidenten Richter befindet sich noch in seinem Anfangsstadium. Die bisherigen Feststellungen haben aber schon zu belastendem Material gegen seine Amtsführung ergeben, daß sich das preussische Staatsministerium zu einer sofortigen weiteren Maßnahme veranlassen muß. Wie wir von amtlicher preussischer Stelle erfahren, hat das Staatsministerium beschloßen, Herrn Richter am Grund der Verordnung vom 26. Februar 1919 mit sofortiger Wirkung in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen.

Spaltung im völkischen Lager.

Wie bereits gemeldet, haben vor wenigen Tagen General Dorn und Graf v. Helldorf die nationalsozialistische Kampfbewegung der nationalsozialistischen Kampfbewegung der Nationalsozialistischen Kampfbewegung in ihrer letzten Form zu existieren aufgehört hat.

Daraufhin tritt jetzt die „Deutsches völkische Kampfbewegung“ (Soziale Ständegemeinschaft) mit dem Hauptquartier in Berlin in eine neue Bewegung an die Reihenfront, die sich auch verlegt gegen Hitler wenden, die sie vorwärts, daß er heute einen Sonderweg einschlagen zu müssen glaube. Hitler will nämlich keine nationalsozialistische Arbeiterpartei wieder aufsteigen. Trotzdem wolle man sich einer Kritik seiner Handlungsweise enthalten. Zum Schluß werden die einzelnen Stützgruppen aufgeführt, die sich mehrheitlich in der nationalsozialistischen Kampfbewegung (Soziale Ständegemeinschaft) zu sammeln, weil sie die Aufnahmefähigkeit für alle die werden soll, die eine Wiedererstarkung der völkischen Bewegung vertreten. Die Kampfbewegung ist unterzeichnet von Grafen Reventlow, Grafen, Wulle, Penning, Kube, v. Breitenhoff und Admiral v. Moienberg, die die Kampfbewegung vertritt.

Verhaftungen durch die Franzosen.

An den letzten Tagen wurden in verschiedenen Städten namentlich in Düsseldorf und Bodum wiederum von den Franzosen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt dürfte es sich um etwa vierzig Personen handeln, denen die Franzosen Beteiligung an Rechtsorganisationen vorwerfen. Die Verhaftungen betrafen auch in freier Bewegung die Namen der Verhafteten sind nicht bekannt, da selbst den Vertretern der Gesellschaft und der Kampfbewegung die größten Schwierigkeiten bei den Gefängnisbesuchen gemacht werden.

Aus Stadt und Umgebung

Dämmerng.

Böht dem, der in feierlicher Ruhe einer sanft verfliegenden Dämmerung die liebenden Sünde seines Weibes und seiner Kinder nimmt und dabei einen Strom von wunderbaren seligen Kräften in sich fließen läßt.

Du du liebste Dämmerungsdämmerung... es ist immer Sommerliche oder winterliche Dämmerung, es ist immer das gleiche: die milde Kuschelhaftigkeit des Menschen zu ruhiger Stimmung aus geschäftigen Taten und Sorgen. Man, auch das harte Tagwerk in schlummen Zeiten noch über die Dämmerung hinaus kein Recht verlangen, so muß dann in dieser Arbeit ein ganz besonderer Reichtum innerer Art beschloßen liegen.

Die abendliche Dämmerung ist ein Stück heiliger Veruhigung nach dem auch während der Arbeit. Füllt ihr nicht tief geheimnisvoll und Weisheit? Sie ist wie ein Märchen von lieben Gedanken und Gestalten durchwoben; sie schenkt schürmende Weisheit und ein seltsam Ahnen ins Herz. Die inneren Quellen werden lebendig: des Lebens Urquellen....

Du öffne die Dämmerung deiner Seele! Du öffnest dann auch in dunkler Nacht die Augen der Tages. Sie schauen sie nicht durch traumhaft schnell aufkommendes Licht! Nur wenige Augenblicke läßt dich umfließen von der bestimmten Dämmerung! Es weht ein Hauch aus der Ewigkeit in deine Augen herein....

„Und von allen Sternen nieder, Strömt ein wunderbarer Segen, Das die müden Kräfte wieder

Steh in neuer Fülle regen.“ (Göbel). Und nun ist dem Dunkel wieder entzündete Lampe und das dem Tagewerk ausfließen in Dank und Liebe! Da die guten Geister der Dämmerung im Abendhimmel des gedämpften Kampens weiterhin bei dir weilen und wehen und den Ausfluss deiner Arbeit segnen!

Es ist so viel unglück greller Licht in dieser aufgewühlten Gegenwart. Wir müssen ihn wieder finden: den Segen der Dämmerung.

Die Ausstellung „Der deutsche Rhein“

wurde heute vormittag 11 Uhr in Gegenwart namhafter Vertreter aus dem gesamten Regierungsbezirk vom Regierungspräsidenten Grünauer eröffnet. Unter den geladenen Gästen befand sich Landeshaupmann Dr. Süßener, Vertreter der Bezirksregierung, Regierungspräsident Dr. v. Sittow, Leiter der hiesigen Schulen, verschiedene Landräte aus dem Regierungsbezirk, Zweivertbandsvorsitzer C. v. Sittow sowie weitere kommunale und behördliche Vertreter. Regierungspräsident Grünauer dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und führte aus, daß die Ausstellung seit 1912 als ein Mittel der Selbstverwirklichung der deutschen Bevölkerung in drei Exemplaren und entsprechendem Stand der Rheinlandfrage gezeigt werde. Die jetzige Ausstellung bezieht vor allem die Räumungs- und Sicherheitsfrage. Gerade Mitteldeutschland habe es bitter notwendig, aus den alljährlichen Forderungen herausgehoben zu werden, wo es am Wohl von 10 Millionen Menschen in der Rheinlandfrage gehe. Zweck und Ziel der Ausstellung sei es, die Bevölkerung des Regierungsbezirks über die Bedeutung der Rheinlandfrage hinzuweisen. Er hoffe und wünsche, daß nicht nur die Jugend, sondern auch die Erwachsenen einen tiefen, nachhaltigen Eindruck mit hinwegnehmen, wenn sie die Ausstellung besuchten. In wirtschaftlicher Hinsicht sei die Rheinlandfrage von eminentester Bedeutung. Zwei Drittel aller in der Rheinlandfrage zählte das Rheinland. Die Ausstellung sei es, der Gegenwart, strenger Objektivität zusammengestellt worden, die jedoch keineswegs dazu führe oder führen sollte die Schandtat der Franzosen und Belgier zu verdecken. Sie solle vielmehr frei machen von einem falschen Phantasie. Neben der wirtschaftlichen Bedeutung der Rheinlandfrage sei die Schandtat der Rheinlandfrage und daß ihre Reize nach dem Rhein ausbeuten und ihn nicht so außer acht liegen als bisher. Der Redner schloß unter Verfall der Anwesenden mit dem Dichterwort:

„Du bist geboren, deutsch zu fühlen, Bin ganz auf deutsches Denken eingestellt, Erst kommt mein Volk, dann die Welt!“

„Und heute wurde eine Besichtigung der hochinteressanten, überausreichen Ausstellung, auf die wir noch ausführlicher zurückkommen werden, vorgenommen.“

Verteilung nationaler Vermählung. Die hiesige deutschnationale Parteiengruppe hielt ihre acht besuchte Monatsversammlung am Montag abend ab. Nach dem ausführlichen Tagesbericht über die politische Lage erstreute uns Frau Dornbusch (die leider von hier verzieht) in ihrer Rede mehrere Vieder. Dann sprach Reichsleiter Dr. v. Sittow über die Stellung der Frau in der deutschen Entwicklung der wirtschaftlichen und rechtlichen Lage der deutschen Frau, gab interessante Hinweise auf die mangelhafte Arbeiterbewegung mancher sozialistischen Führer und

Marx an der sozialdemokratischen Parteikämpfe.

Berlin, 17. Febr. Ein Schreiben der sozialdemokratischen Landtagsfraktion an Dr. Marx hält weitere Verhandlungen über die Bildung einer Volksgemeinschaftsregierung für völlig aussichtslos und stellt den Beschluß der Fraktion mit sich an dem Kabinett mit Sebering als einzigen sozialdemokratischen Minister zu beteiligen, trotz schwerer Bedenken wegen dieser nicht ausreichenden Vertretung.

Neue Botschaften für den Ebert-Projekt.

Wie bereits gemeldet, ist der zweite Prozeß des Reichspräsidenten gegen Rathenau auf den 10. März vertagt worden. Die Verlegung der Verhandlung wurde nötig, weil von der Reichspräsidenten die Angeklagten der letzten Tagen neue Beweismittel angelegt worden sind, in denen übrigens die Ladung von 75 Tagen beantragt wurde. Außerdem aber hat das Gericht es auch für notwendig befunden, dem Reichspräsidenten Gelegenheit zu geben, sich zu den neuen Botschaften des Beklagten zu äußern und insbesondere zu den bekannten Beschlüssen der Reichspräsidenten in der Reichspräsidenten Beschlüssen zu machen. Am Sonntag wollte sich das Gericht zusammen mit den Vertretern des Reichspräsidenten und den Anwälten des Beklagten zum Reichspräsidenten Ebert begeben, um ihn förmlich zu vernehmen. Da der Reichspräsident leicht erkrankt ist, mußte die förmliche Vernehmung aufgeschoben und auf nächste Woche vertagt werden.

Lange-Hegeemanns Kampf um das Mandat.

Berlin, 17. Febr. Der Zentrumsgewählte Lange-Hegeemann ist gestern durch den Untersuchungsrichter Dr. Postmann in dem gegen den Reichspräsidenten a. D. Dr. Süßener eingeleiteten Verfahren sehr ausführlich als Zeuge vernommen worden. Bekanntlich ist von der Staatsanwaltschaft gegen Lange-Hegeemann ein Ermittlungsverfahren vorbereitet, das das Zentrum zur Durchführung kommen kann, wenn der Abgeordnete nicht unter dem Schutz der Immunität steht. Inzwischen hat sich die Staatsanwaltschaft mit maßgebenden Zentrumsgewählten in Verbindung gesetzt.

Sportwesten

Größte Auswahl
billigste Preise!

SCHALK
Oelgrube 13.

Verein für Heimatkunde.

Donnerstag, den 19. Februar 1925,
abends 8 Uhr im Museum (Kloster):

Vortrag

des Herrn Lehrer Gutbier:

„Aus dem Jahrhundert
des dreißigjährigen Krieges.“

Sierauf:

Vorlesung des Vöfner Münzenfundes.

Gäste willkommen!

Reisliche-Dehseher, Merseburg —

(Dir. Kapellmeister Otto Reischke Musik. a. D.)

stellt sich nach erfolgter Rekonzentration den geehrten Musikinteressenten von Merseburg u. Umg. bei Bedarf an Musik in jeder gewünschten Besetzung hiermit zur Verfügung.

Geschäftsstellen:

Merseburg, Dürrenberg, Casino-Rest. Telef. 92. Leipzig, Leipzigerstr. 4, Telef. 5

Berichtigung!

Die **Kug- und Brennholz-Auktion auf Rittergut Unter-Sriegesfeld** findet erst Donnerstag, d. 19. Febr. 1925, vormittags 10 Uhr statt.

Bedingungen im Termin.

Die Rittergutsverwaltung.

Neuheiten

in **Frühjahrs-Hüten**

empfeht:

J. Hagen Nachf.

Delgrube 9.

Hüte z. Umarbeiten u. Umpressen werden angenommen.

Zur Baujailon 1925

brauchen Sie die „Heimkultur“-Bücher!

7. Taschenbuch des Bauherrn von Architekt H. Arendt, geb. 8.— u. 20.—

39. Was man vom Hausbau wissen muß, wenn man sich vor Schaden bewahren will, geb. 9.— u. 20.—

28. Bau-, Heimkultur-Stampfbau mit 200 Abb. 6.—, geb. 8.— u. 20.—

29. Bau-, Wie spart man beim Hausbau die Hälfte an Kosten, mit ca. 200 Abb., 6.—, geb. 8.— u. 20.—

16. Wie wohnt man im eigenen Hause billiger als zur Miete (25 Abb.), geb. 3.00 u. 20.—

32. Der Garten der Reueer von Siebert, 200 Abb. Pflanzentabellen u. geb. 15.— u. 20.—

17. Deutsche Hausgärten v.hardt, 300 Abb. u. farbige Kunstbelegungen, 10.—, geb. 12.— u. 20.—

Projekte auf Verlangen kostenlos.

Heimkultur-Verlag G. m. b. H.

Miesbaden-Biedrich, Kaiserstr. 3.

Wand-Feinpress-Teilnehmer-Verzeichnis

für Büros, Geschäftslökalen, Hotels usw. sehr geeignet

Preis 50 Pfennig.

Erhältlich in der Geschäftsstelle Mitterstraße 4

und in der Filiale Gothaerstraße 38.

Hausfrauen! kauft nur Scheitertücher

NIXE

Die besten der Gegenwart

Nur echt mit diesem Etikett.

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften

Größten zum Bezuge weist nach:

Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft

Kirchau Bez. Dresden.



Nur so verpackt!

Schwan im Blauband frisch gekümmert

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Radio Amato

das zeitgemäße Rundfunkgerät

Einröhren-Empfänger M. 50.—
Einröhren-Verstärker „ 38.50
Zweiröhren-Verstärker „ 60.—

Empfang europäischer Stationen mit Lautsprecher.

Landkraftwerke

Verkaufsstelle: Merseburg, Gothardstr. 29.
Wiederverkäufer gesucht!

Einrichtung und Betrieb von Funkempfangseinrichtungen ohne behördliche Genehmigung ist verboten und strafbar.

Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher



„Ich habe seit vielen Jahren auf die Notwendigkeit der Kalidüngung gedrungen!“

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. LEOPOLDSHALL-STASSFURT

aus von Liebig

Führende Rauchtobakfabrik

sucht für den Harz und den westlich von Halle gelegenen Teil der Provinz Sachsen

einen durchaus tüchtigen, energischen Reisenden od. Vertreter

Nur Herren aus der Branche mit besten Empfehlungen wollen ausführliche Bewerbungen unter A. 27470 an die Expedition dieser Zeitung richten.

Union-Theater

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr

Dechant-Dorette!

Nur 2 Aufführungen!

Die verliebte Herzogin.

Ein Operetten-Spiel in 1 Akt.
In den Hauptrollen:
Eva H. Dechant — Arthur Dechant — Marie Glah Carl Reich — W. Magante.

Anßerdem das reichhaltige Film-Programm!

Ehe das Frühjahr beginnt! ist es ratsam Ihr Fahrrad emaltieren, verchromen und insulieren zu lassen!

Max Schneider, Schmiedestr. 19
Eigene Emaltier-Anstalt.

Berietete Stenotypistin

(keine Anfängerin) gesucht.

Bewerbungen und Zeugnisse an die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt, Landeshaus II.

Dabei wird auch **Bürobote** gesucht.

Hypotheken-Gelder

kurz- und langfristige, auf landwirtschaftl. Grundstücke hat zu günstigen Bedingungen abzugeben

Edmund Adler, Bankgeschäft
Halle a. S., Hundelstraße 1.

Nebenverdienst!

Leipziger Wälder- und Manufakturwarengeschäft, welches Waren auf Teilzahlung verkauft, sucht für **Merseburg** eine einfache, ehrliche, redigierbare Frau, die in Arbeiterkreisen gut bekannt ist, zum Verkauf von Waren und Einfassungen. Nur ausführliche Offerten werden berücksichtigt.

Offerten unter **344/25** an die Expedition dieses Blattes.

Jagdverpachtung.

Der Termin z. öffentlich meistbietend Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde u. des Gutsbezirks Kleinörschen in einer Größe v. 1300 Morg. ist auf

Diebstag d. 24. Febr. 25. nachmittags 3 Uhr im Leigerischen Gasthause feigelegt.

Kleinörschen, d. 10. Febr. 1925
Der Jagdverpächter Jacob.

1. Hypothek auf Landwirtschaft von 30 Mg ab-gekauft zu vergeben Angebote mit Angabe der Größe des Bestandes unter 345/25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutes **Pferdeheu und Röhren** in Wagenladungen u. fuhren preiswert zu beziehen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein **Dipl.-Schreibstift** in Giese, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter 100 a. d. Filiale Gothaerstr. 38.

D. Wiesel, Deilmagnetneur.

Honig

neuer Ernte garantiert rein 9 Pfund netto Mk. 10 40 5 Pfund netto Mk. 6 40 einfaß Porto und Verpackung Nachnahme. Nichtgefallendes nehme zurück.

Wilhelm Wrohmann, Großmökerei
Pferdehops 42 b. Eberwisch 1. D. Postfach 1 Hannover 7972

Tausch

Schöne große 3 Zimmer-Wohnung gegen gleiche (Bett) z. tauschen gesucht. Offerten unter E. 2. an die Expedition d. Bl.

Das Wohnungs- und Siedlungswesen in Merseburg im Jahre 1924.

1. Die Lage des Wohnungsmarktes.

Zu dem schon in den vorjährigen Berichten Gesagtem, ist Befentliches nicht hinzuzufügen, es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß sich die Wohnungsverhältnisse in Merseburg trotz aller Neubauten seit dem Vorjahre nicht gebessert haben, vielleicht sogar wegen der so außerordentlich starken Bautätigkeit, weil diese dann hierher kamen in der Hoffnung, hier aber eine Wohnung zu bekommen, als an anderen Orten. Daher ist die Zahl der jährlich hinzutretenden Wohnungssuchenden bedeutend größer, als die Zahl der jährlich neugebauten Wohnungen, wenn auch der Unterschied zwischen diesen beiden Zahlen erfreulicherweise im Vergleich zum Vorjahre etwas heruntergegangen ist. Die Zahlen sind nachstehend aufgeführt:

Beim Wohnungsamt sind 3.31. 2278 Wohnungssuchende, darunter 578 dringende Fälle, verzeichnet. Die Zahl der Wohnungssuchenden ist somit um weitere 161 gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Dagegen ist die Zunahme der Wohnungssuchenden im Vergleich zum Berichtsjahre 1923 von 298 auf 161 gefallen.

Der wirkliche Wohnungsbedarf

übersteigt aber die zahlenmäßigen Vorkermutungen bei weitem, da ein großer Teil der hier beschäftigten Arbeiter außerhalb anständig und gewohnen ist, den jetzigen Wohnis beizubehalten, da hier keine Unterfunft zu finden ist.

Der Zustand der vorhandenen Wohnungen

läßt zum großen Teil die zu wünschen übrig, vor allem erfordert die Ausführung von baulichen Instandsetzungen bei den alten Häusern einen meist sehr hohen Kostenaufwand. In verschiedenen Fällen mußte die Stabgemietete, da, wo die Grundbesitzgenossen nicht in der Lage waren, die Kosten für die Instandsetzungen aufzubringen, Mittel zu einem annehmbaren Zinsfuß zur Verfügung stellen, um die Wohnungen zu erhalten. Besonders abänderungsbedürftig ist der Zustand der Wohnungen in den Holzbaracken. Es ist aber zu hoffen, daß diese in absehbarer Zeit vertrieben werden, da deren Bewohner mit Unterstützung der Stadt an Stelle der Baracken Siedlungshäuser errichten.

2. Die Wohnungsämter.

Die Beschlagnahme von Teilen übergrößer Wohnungen findet nicht mehr statt, die Unterbringung in der reicheren Familie ist durch die Entscheidung des Kammergerichts vom 31. Januar 1924 wonach das Mieteingangsamt ein Zwangsmietvertrag schließen darf, wenn das Wohnungsamt dem Verfügungsberechtigten mindestens 2 Wohnungssuchende zugewiesen hat, noch bedeutend schwieriger geworden. Es ist aber im November 1924 beim Volkswohlfahrtsamt die Ermächtigung zur Zwangsvermittlung beantragt worden, wonach das Wohnungsamt nur einen Wohnungssuchenden zugewiesen braucht. Antwort ist nicht eingegangen.

Soweit das Wohnungsamt unter Berücksichtigung der heutigen Wohnungsmangel in der Lage ist, werden Mängelstände, welche in Wohnungsanzeigen bei Belästigung an derben der Annehmlichkeiten und der Säuglingsberücksichtigung in Erscheinung treten, beseitigt. Von der Durchführung einer Wohnungsordnung mußte Abstand genommen werden, da in den meisten Fällen die bestehenden in gesundheitslicher und sittlicher Beziehung an die Wohnungen zu stellenden Anforderungen nicht erfüllt werden können. Auch die Wohnungsordnung und Wohnungsfrage tun aus vorstehenden Gründen nicht zur Durchführung mehr. Der vorstehende Entschluß wird von diesem Beschlusse nicht unberührt sein können, daß durch die Einführung einer Reihe von Wohnungen ebenfalls viele Familien einfach obdachlos würden.

Da die Stadt, wie wiederholt, auch an den Zentralämtern, erkannt ist, ganz ausnahmsweise viel und fast mehr, zur

Herabmilderung des Wohnungselends tut, als ihr bei ihrem beschränkten Mittel möglich ist, so ist praktischerweise von Maßnahmen abgesehen worden, die 3. Zt. einen Erfolg nicht haben können.

3. Bau- und Siedlungswesen.

Die größten Schwierigkeiten im Bau- und Siedlungswesen bereitet in diesem Berichtsjahre die Geldbeschränkung (Beschränkung von Hypothekendarlehen), es konnten daher eine große Anzahl von geplanten Bauvorhaben nicht zur Ausführung gelangen. Die private Bautätigkeit im Wohnungs- und Siedlungswesen war aber dennoch verhältnismäßig rege, dagegen hat die Industrie im vergangenen Jahre lediglich diejenigen Wohnungsbauten fertiggestellt, die im Jahre 1923 schon begonnen waren. Die Baukostenbeschaffung bereitete im letzten Baujahre keine besonderen Schwierigkeiten. Die Verminderung der Baukosten wurden angestrebt: durch praktische Gruppierung der Räume und Ausnutzung, durch schlichte Ausstattung, durch Typisierung sämtlicher Bauteile, durch Sparbauweise (Zollbau) Schlacken-Kiesbeton unter Ausnutzung des aus der Baugruben eventl. gewonnenen Kieses und Sandes, Sammel-Deckschotterstraktion. Das genannte hier eingeführte Bauverfahren ermöglicht die Herstellung von Bauten fast vollständig in Selbsthilfe. Die Siedler werden, wie schon im Vorjahre berichtet, in Gruppen so zusammengefaßt, daß in jeder Gruppe Bauhandwerker der verschiedenen Berufsarten vorhanden sind. Auf diese Weise ist es möglich gewesen, die Kosten des Einfamilienhauses auf 2300 bis 2800 Mk. zu beschränken, die fast durch die Hauszinssteuerhypothek voll gedeckt wurde.

Der im Vorjahre an die Merseburger Baubedarfs-Gesellschaft m. B. übergegangene Zimmer- und Tischlereibetrieb wird maßgebender, wenn das nötige Betriebskapital sich beschaffen läßt, wieder betrieben. Die gemeinnützige Wohnungsbaubehörde fördert die Stadt ferner durch Gesellschaftsbeteiligung bei der Merseburger Baugesellschaft, Rentenguts-Gesellschaft Merseburg Mitteldeutscher Heimstätten und Gründung der Merseburger Baubedarfs-Gesellschaft.

Die Finanzierung der Neubautätigkeit

erfolgte bei 51 Wohnungen ohne jede Beihilfe, bei 91 Wohnungen durch Gewährung einer Hauszinssteuerhypothek aus dem Aufkommen aus 1924 und 1925.

Zusammenstellung der gewährten Hauszinssteuerhypotheken.

Die Stadtgemeinde Merseburg baut zur Zeit als Selbsthilfebauten in der Schuppeliedung und im Liebmännchen Garten, Teichstraße, 36 Wohnungen mit 180 Wohnräumen. Ferner wurden in der Siedlungsgenossenschaft „Krause“ 14 Wohnungen mit 70 Wohnräumen, in der Vaugenoffenstraße Eigenheim 31 Wohnungen mit 194 Wohnräumen (darunter der Landkreis Merseburg 4 Wohnungen mit 24 Wohnräumen), in der Merseburger Baugesellschaft 3 Wohnungen mit 18 Wohnräumen und außerdem von Privatpersonen 7 Wohnungen mit 47 Wohnräumen gebaut. Zu diesen insgesamt 91 Wohnungen mit 509 Wohnräumen sind Hauszinssteuerhypotheken gewährt worden.

Neues Baugelände hat die Stadt im vergangenen Berichtsjahr nicht erworben, weil nichts zu bekommen war. Der Zielexkurs wurde aber wiederum aus der Stadt zur Verfügung stehende Baugelände unter den günstigen Bedingungen und billigen Preis zugekauft.

Für die zukünftige städtebauliche Gestaltung Merseburgs wurden außer einem bereits vorliegenden General-Bauplanungsbau mit grundsätzlicher Berücksichtigung der erforderlichen Verkehrs- und Geschäftszentren sowie Grundflächen, weitere Siedlungs- und Siedlungspläne aufgestellt. Die zur Genehmigung eingereichten Bauvorhaben

wurden von der Baubehörde eingehend geprüft und dabei vielfach wesentliche Verbesserungen durchgeführt. Die Aufstellung der Baueinrichtungs- und Ausführung der örtlichen Bauleitung für die Selbstbauern erfolgte fast ausschließlich durch die Stadtbauverwaltung. Auch im Berichtsjahre war die gemeinnützige Bautätigkeit einer der Hauptaufgaben der Stadt Merseburg, für die die Stadt trotz der schlechten finanziellen Lage verhältnismäßig große Opfer gebracht hat. Durch den Ausbau von Dachgeschossen sind 3 Wohnungen mit zusammen 13 Räumen geschaffen worden. Vor- und Nacharbeiten sowie Umbauten sind im Jahre 1924 nicht zur Ausführung gekommen.

Die genossenschaftliche Bautätigkeit der Rentenguts-Gesellschaft lebte im vorliegenden Jahre wieder auf. In der Rentenguts-Siedlung I wurden 2 Häuser mit zusammen 3 Wohnungen und in der Rentenguts-Siedlung II 12 Doppelhäuser mit zusammen 24 Wohnungen gebaut. Die Merseburger Baugesellschaft stellte die im Jahre 1923 begonnenen Häuser im vergangenen Jahre fertig und baute außerdem 1 Haus mit 1 Wohnung für die Mitteldeutsche Heimstätte und 3 Häuser mit zusammen 3 Wohnungen für sich. Die Vaugenoffenschaft, „Eigenheim“ führte 24 Häuser mit zusammen 35 Wohnräumen in der Clobigauerstraße und Annenstraße aus. Die Siedlungsgenossenschaft „Schöner“ errichtete 3 Häuser mit zusammen 3 Wohnungen am Klautenberg. Die Mitteldeutsche Heimstätte kam in diesem Berichtsjahre im Stadtbereich gar nicht zur Geltung. Stadtbereichs sind mit der Mitteldeutschen Heimstätte keine Versicherungsverträge abgeschlossen. Als Träger des Verkehrs kam die Mitteldeutsche Heimstätte nur für ein Bauvorhaben in Merseburg in Frage. Ueber die Wohnungssituation für besondere Bedürfnisse ist nichts zu berichten am Klautenberg. Die Wohnungsbau Siedlungen im Berichtsjahre nicht zur Ausführung gekommen sind. Die Stadt Merseburg besitzt keine Reichsheimstätten, da sie erfolglos auf dem Gebiete des Selbstsiedlungswesens eine Einberung der Wohnungsnot zu erreichen sucht.

Von den städtischen Gärten

sind an etwa 700 Bächter Kleingärten und Feldparzellen in Größe von 400-600 m. verpachtet. Das noch vorhandene verpachtete Feld wird in nach Ablauf der betreffenden Pachtverträge an Kleinpächter abgegeben. Hierdurch ist ein Erlös für das für den Wohnungsbau abzugebende Land vorhanden.

An Kleingärtenvereinen

haben sich in Merseburg der Schrebergartenverein Merseburg „Nord“ e. V., der Schrebergartenverein Merseburg „Süd“ e. V., der Wilmsdorfgartenverein, der Schrebergartenverein „Gute Hoffnung“ e. V. und der Schrebergartenverein „Zur Erholung“ gebildet. Im General-Bauplanungsbau ist zur dauernden Festlegung der Kleingärten um das gesamte westliche Stadtbild ein breiter Ring Gartenland ausgemessen worden, auf dem die Schreberg- und Familien-gärten nach und nach planmäßig angelegt werden sollen. Mit dem ersten Abschnitt ist auf dem südlichen Gelände innerhalb dieses Ringes an der Raasdorfer Bahn begonnen worden.

Aus vorstehendem Jahresbericht ist zu ersehen, daß man in Merseburg von leitender Stelle bemittelt ist, der Wohnungsnot soweit als möglich abzuhelfen. Beachtlich ist im ersten Jahre geleistet worden, in dem die deutsche Wirtschaft noch stark unter dem Nachwirkungen der Inflation litt. Es besteht kein Zweifel, daß auch in diesem Jahre der Wohnungsfrage nach Kräften Rechnung getragen werden wird. Eine langsame aber stetige Besserung wird die Folge intensiven Schaffens auf diesem Gebiete kommunaler und sozialer Arbeit sein.

Silvester Bruhns Cochler.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfels.

Unerschütterliches Copyright by Carl Dunder, Berlin 1922. (Nachdruck verboten.)

43) Bismarck ein Trupp Kinder, die blöde vom Wieder-tanen aufstauten und dem Zug nachglichen, oder eine Einzel junger Pferde, die wieder ein Stück nebenher liefen dann vielleicht ein Genuß, der den Ueberlass in der Hand, ein Ueberdauern mit Silber gefüllt prall am Körper, die Fische in Scheiteln, die er sich frisch abgezogen und noch warm über den Fuß gekreuzter Pferdehaut selbst gekramt hatte, und auf dem Haupt den hochschimmernden mit Trüdeln geschmückten Sombrero. Dann wieder kleine Orte, die jetzt bei Tage meist recht nüchtern aussehnten. Dafür ein um lo bunteres Volk am Bahnhof. Gegen Abend wurde das Land dürr und feinig. Meite, wüste Sandflächen traten an die Stelle der satten Steppe.

Wieder wurde es Nacht, und als dann der Morgen leuchtete, lag, weiß schimmernd im winterlichen Schneefeld vor ihnen die Kette der Anden, über die sich mühevoll der Schienenweg nach Chile hinüberwindet. Abgerundete Weinberge. Zum Winter bereitete Felder. Der Zug fuhr in den Bahnhof von Mendoza.

Ein freundliches, feines Städtchen. Weitläufig gebaut mit feinen Häusern, die, meist einstöckig und aus Holz gebaut, sich an breiten Pappellalotten hinstreckten oder um den großen Hauptplatz gruppierten, auf dem an schönen Sommer-tagen die Kapelle sonneriert, während die dornarme Klein-hadtwelt um sie herumflirrt.

längst den alten Plan ausgeführt und die Stadt einfach verlegt, aber das geht nicht; denn die große Hauptbahn endet hier und dafür beginnt die fähne Bergbahn, die über die Anden und bis in das Tal von Valparaiso in Chile führt.

Sie steigen im Grand Hotel, einem allerdings bescheidenen, aber erträglichen Hause ab, und dann begaben sie sich auf die Postzeit.

„Wo geht Vorfrist und nicht unnütz Namen genannt?“ Der Postknecht war nicht daheim, sondern auf Urlaub in Buenos Aires, aber ein jüngerer Beamter, ein Mann von Mitte Dreißig, allerdings mit etwas verwegener Gesicht empfing sie. Auf die spanische Anrede des Kommissars lächelte er:

„Meine Herren! Ich bin Deutscher!“

„Das war ein glücklicher Zufall und Schlichter gab sich zu erkennen.“

„Das ist eine Freude! Natürlich kenne ich Ihren Namen. Ich war früher in Bremen. Damals dachte ich allerdings noch nicht, daß ich einst als Postknecht in Mendoza landen würde. Can Felipe?“ Ja, natürlich kenne ich den Ort. Ein kleines Dorf mit Weinbergen, gar nicht weit von hier. Uebrigens trifft es sich gut. Uebermorgen muß ich hierlich dorthin.“

„Sind Sie da bekannt?“

„Selbstverständlich, denn es unterliegt der Aufsicht der hiesigen Polizei. Freilich, weil hat sie dort nicht zu tun; denn es ist eine fromme Methodiknechtberufung, die uns wenig Arbeit bereitet.“

„Wahrlich, Sie dort einen Matthias Gröger?“

„Wahrlich, der Prediger der Gemeinde, Don Matteo?“

„Was ist das für ein Mann?“

„Sehr fleißig und fromm. Ich habe nur Gutes über ihn erfahren.“

„Wir sind unbekannt?“

„Vollkommen, Verehrtester — ich weiß nicht, darf ich Kollege sagen?“

„Madre de Dios.“

Er lächelte.

„Das Fluchen gewöhnt man sich am ersten auf spanisch an! Das ist interessant. Ich kann es kaum glauben! Er hat in der Tat einen vorzüglichen Ruf als frommer Mann. Freilich, wenn er in Mendoza ist — ich lag ihn öfter betrunken. Was wollen Sie, wir sind gewohnt, daß die Geistlichen hier zu Lande auch einmal einen Jandango tanzen. Allerdings, ein Deutscher ist er und auch wohl aus Bremen. Möglich ist alles.“

„Sicherlich liegt mir daran, ihn unauffällig zu sehen und wenn möglich zu überreden.“

„Sehr gut, dann bleiben Sie morgen noch hier und übermorgen schließen Sie sich mir an. Wenn Sie allein hinstreiten, könnte es auffallen. In ein Dorf wie Santa Felipe kommt selten ein Fremder und so etwas fällt auf. Aber wenn Sie mit mir reiten, ich bringe öfter Landleute, die sich auf der Durdreie nach Valparaiso ein paar Tage in Mendoza aufhalten, mit in die Dörfer.“

„Schlüter nicht.“

„Es wäre ja auch möglich, daß ich auf Ihre Hilfe rechnen muß.“

„Ich bin allerdings in Buenos Aires selbst in Verbindung mit dem Kommando ausgereist, aber —“

Der Sekretär, den man nach argentinischer Sitte mit dem Vornamen Don Eugenio anredete, lächelte.

„Ja, da ist es allerdings leicht möglich, daß Sie mich brauchen, denn wenn Sie den frommen Methodisten etwa ihren Prediger als Raubmörder verhaften wollten, würden Sie wohl auf einigen Widerstand stoßen. Uebrigens ist es unter diesen Umständen vielleicht ein Glück, daß mein Chef zurzeit nicht da ist. Don Serrano ist nämlich auch Methodist und ich glaube, Don Matteo hat es verstanden, sich bei ihm ziemlich beliebt zu machen.“

„Ich aber, Herr Doktor, ich muß gehen, es ist mir eine ganz besondere Freude, nach dem ich so viel von Ihren außerordentlichen Erfolgen gehört habe, einmal in der Lage zu sein, zugleich, wie Sie arbeiten. Da kann man doch auch etwas lernen.“

„Sehr liebenswürdig.“

Don Eugenio ging überlegend umher.

Korrekturen tot!

Gokales.

Anlagevorschriften für Reichspostfelder.

Im Zusammenhang mit den verschiedenen Ständen bei der Verwendung öffentlicher Gelder ist wiederholt worden, daß diese bei der Reichspost finanziert werden. Der Antrag einer solchen Konzentration nimmt nunmehr die Reichspost vor. Der Verwaltungsrat der Reichspost hat am 5. Februar über die Anlage des Reichspostfeldes und der Rücklage neue Vorschriften genehmigt, die in ihren wesentlichen Zügen folgendermaßen lauten: Der Reichspostdirektor der Generalpoststelle in Berlin hat am 30. März 1924 dem Reichspostdirektor in Berlin die folgenden Vorschriften zu halten: Von den übrigen öffentlichen Geldern ist mindestens ein Drittel zum Ankauf von Reichspostfähigen Werten durch Vermittlung der Reichspost zu verwenden. Der Rest ist in festverzinslichen, reichspostunfähigen Wertpapieren oder in Darlehen an Staatsbanken, an das Reich oder auch an die Länder anzulegen. Die Bedingungen der Verleihung an die einzelnen Staatsbanken und Länder ist mit dem Reichsminister der Finanzen zu vereinbaren, der sich seinerseits mit der Reichspost und der Regierung des betreffenden Landes ins Benehmen setzt. Die bisher gegebenen Kredite sind, soweit sie den obigen Vorschriften nicht entsprechen, im Benehmen mit der Reichspost in angemessener Frist abzurufen. Die Zinsverhältnisse der Reichspost sind mit den Zinsverhältnissen von Bayern und Württemberg abzuvergleichen. Die Übergang der Post- und Telegraphenverwaltungen von Bayern und Württemberg an das Reich abgeschlossen worden sind, werden durch die Vorschriften nicht berührt.

Die Verwirklichung möblierter Zimmer.

Zu der Verordnung über die Verwirklichung möblierter Zimmer und übergrößer Wohnungen vom 12. Dezember 1924 gibt der Preussische Minister für Volkswohlfahrt eine Auslegung bekannt, die dem Amtlichen Preussischen Preisdienst zufolge, nachstehenden Wortlaut hat:

Durch die genannte Verordnung ist die Wohnungszwangswirtschaft für solche möblierte Zimmer aufgehoben, die eine selbständige Wohnung darstellen. Zur Behebung von Mängeln bei der Auslegung des Begriffes selbständige Wohnung im Sinne dieser Bestimmung bemerkt der Minister, daß als selbständige möblierte Wohnung nicht etwa eine abgeteilte möblierte Wohnung zu verstehen ist. Auch möblierte Zimmer, die von den übrigen Räumen einer Wohnung nicht abgeschlossen sind, gelten als selbständige Wohnung im Sinne der Verordnung vom 12. Dezember 1924, wenn der Inhaber des Mietverhältnisses im gemieteten Räume einen selbständigen Haushalt zu führen. Das ist der Fall, wenn ihm das Recht der fälligen Benutzung der Küche eingeräumt worden ist oder er eine in den gemieteten Räumen vorhandene Kuchengeheiß mit Zustimmung des Hauptvermieters fähig benutzt oder zur fälligen Benutzung sich selbst berechtigt. Der Inhaber des Mietverhältnisses von diesem Recht nicht oder nur teilhaftig Gebrauch gemacht hat, ist unzureichend, es kommt vielmehr lediglich auf die Art und den Umfang des ihm eingeräumten Rechtes zur Führung eines selbständigen Haushaltes an. Eine selbständige Wohnung liegt dagegen nicht vor, wenn der Hauptmieter dem Untermieter im wesentlichen die Mitbenutzung der Küche einräumt, die Untermieter aber nicht selbständig geführt hat, oder wenn der Untermieter in einem möblierten Zimmer sich selbst ohne Erlaubnis des Hauptmieters eine Kuchengeheiß eingerichtet hat.

Unsere Invaliden. Der Krieg scheint für viele Menschen ein überdauernder Standpunkt zu sein. Sie kümmern sich weder um die noch immer in unser Lager geworfenen Bomben von Seite des vernichtungswütigen Erbfeindes, noch um ihre Wunden, die der Krieg verurteilt hat. Gebanonten läßt man zuhause in ihren Häusern sitzen und Eltern haben ihnen, gefühllos, gehen zu an dem brüchigen Boden, den Einarmigen, Einbeinigen oder Blinden, die an der Straßendeckung streicheln, vorüber. Gewiß, man kann nicht alle unterbringen; man leidet selbst oft. Es mag wohl auch Invaliden geben, die ihre Lage als unglücklich empfinden und damit dem einen und dem anderen das Mittel für die vielen anderen die still und in ihrem Herzen in ihrem körperlichen und häuslichen Leben dahinleben. Aber etwas mehr Mühe, Teilnahme und seiner Taft wäre doch oft angebracht! Du hast deine gefundene Glieder! Sprich das Auge des Invaliden; auch für dich müßte ich kämpfen, wobei brütlos und liebe nur die einen. Ich habe den Verstand. Das Allerbeträubendste ist es aber, wenn solche durch den Krieg körperlich und seelisch leidend gewordene Menschen noch ihres Lieberverlustes wegen aufs empfindlichste gekränkt werden. So hat es kürzlich ein schamloser Mensch, der auf einem Bahnhofs mit einem eintürmigen Schaffner in Streitigkeiten geraten war, fertig gebracht, auszusagen: „Ihnen sollte man auch noch ein Bein abhacken.“ Er hat sich zu wenig für eine solche Gemeinheit, und der Herr hat zu diesen Worten hinreichend viel verdient noch zu den 600 Mark Strafe, die er erhielt, eine ganz gebührende Tracht Prügel!

Bester Arbeitsmarkt für Techniker. Der schlechte Arbeitsmarkt der Techniker hat sich in diesem Jahre leicht gebessert. Viele sind für besondere Zwecke vorgebildet, für die kein Bedarf ist. Auch hier werden jüngere Kräfte bevorzugt. Mehrere Architekten und Ingenieure finden nur noch hier und da Ausschüsse. Verlangt werden wieder Maschinen- und Bauingenieur, Eisenkonstrukteure, Elektrotechniker, Kraftwerksmeister für die Papierindustrie, Hochbauingenieur, Architekten, besonders für Städtebau, Bauingenieur, Eisenbahntechniker, Vermessungsingenieur usw.

Änderung im Prachtionsbezirk. Auch im Reichsbahn-Direktionsbezirk Eger soll das Prachtionsverfahren in Kürze damit umgefaltet werden, daß alle Prachtionsverfahren durch die Deutsche Kreditbank A.-G., Zweigniederlassung Eger, gehen müssen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird voraussichtlich der 1. März d. J. sein. Prachtionsverfahren sind Prachtionsverfahren werden künftig nicht mehr zugelassen, ebenso werden die bisher bestehenden Prachtionsverfahren aufgehoben werden.

Eine zweite landwirtschaftliche Messe in Köln. Der Erfolg der ersten Kölner landwirtschaftlichen Messe im Herbst vorigen Jahres hat den Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen veranlaßt, in diesem Jahre eine zweite landwirtschaftliche Messe gemeinsam mit dem Westfälischen Verein zu veranstalten. Mit der Messe ist auch wieder eine Wechselausstellung verbunden, die Viehwirtschaft (Wiederkäuer und Schweiß), Schweine, Geflügel und Kanarienvogel umfaßt.

Invalider Weltkrieg. Einige Auslegungen des Reichsgesetzes zum Gesetz über die Invaliden des Weltkrieges sind nicht nur für die Invaliden, sondern auch für Geschäftleute und das kaufende Publikum von Interesse. So hat der höchste Gerichtshof z. B. den Grundlag aufgestellt, die Annahme mancher Gerichte, das Publikum habe in gewissen Angaben keine Tatsachengänge, sondern nur marktüblicher Art. Diese sind nicht geeignet, eine Preissteigerung zu rechtfertigen. Die durch das Gesetz gemachte Bestimmung der Schmelzpreise wurde nicht dadurch berechtigt, daß von der Bestimmung an Kellern abgemindert ausgegangen werde. Ein anderer

Urteil erklärt es für möglich, daß die Umfindung einer Ware als „prima Qualität“ nicht nur schlechthin eine lobende Beurteilung enthalte, sondern auch die direkte Zuschreibung bestimmter Eigenschaften. Die Strenge dieser Auffassung seitens des Reichsgerichts verdient Beachtung und ist durchaus am Platze.

Die Leipziger Untergrund-Messe vor ihrer Vollendung. Die Arbeiten an der Untergrund-Messe der Reichspost, die ersten unterirdischen Messen der Reichspost, sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Untergrund-Messe, die in ihrer Konstruktion ein Wunderwerk der Technik darstellt, hat eine Länge von 89 Meter, eine Breite von 40 Meter und eine Höhe von 5 Meter. Sie enthält 200 Ausstellungsstellen oder Räume, die von den Anstellern der früheren oberirdischen Messe besetzt sind. Der gesamte Bau hat einschließlich der Ausstattungsarbeiten etwa ein halbes Jahr gedauert. Auf dem Marktplatz mußten nicht weniger als 18 000 Kubimeter Erdmassen ausgehoben und fortgeschafft werden, zur Errichtung des aus Eisenbeton hergestellten Gebäudes sind 4800 Tonnen Kies, 120 Tonnen Eisen und 590 Tonnen Zement erforderlich gewesen, 3400 Kubikmeter Beton wurde verarbeitet. Die Untergrund-Messe ist mit den modernsten Beleuchtungs-, Heizungs- und Lüftungsanlagen versehen, gegen Feuergefahr ist sie durch innere Vorrichtungen gesichert. Hand in Hand mit dem Bau der Untergrund-Messe: fünf umfängliche Straßenarbeiten und die Neubeherrschung des Marktplatzes gegangen.

Verkauf und Auktion oder übertragener Viehe. Die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Preußen im Hinblick auf die Umstellung der Viehversicherung zur Förderung der Wagnisversicherung im Jahre 1924 veranfaßte Auktion und Auktion 1925 findet vom 15.-18. Februar im Circus Busch in Berlin statt. Die Viehe, meist vierjährige, stellen das edelste Material dar, das Schreibern zu bieten vermag.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Eine Aktion gegen Ebert jun. mit Rückgrat.

Halle, 15. Febr. Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold veranfaßte im Wintergarten eine Werberversammlung, in der der Sohn des Reichspräsidenten Ebert die Festsprache hielt. Als er mit seiner Rede begonnen hatte, setzte sich plötzlich ein Laub und die von Ebert jun. mit Rückgrat, die ertrifft hufend und laufend aufsprangen und „Gagie, Gagie“ durchschallte andauernd den Saal. Die Rede Eberts verlief hierdurch seine Wirkung und es erklärte, daß nach diesem feigen erbärmlichen Angriff aus das „Reichsbanner“ vor dem Gegner erst recht was nützen werden, softe prunnt die Tat in allen Zonen. Die Täter gegenfind, die das Reichsbanner auf die Versammlung ausrichteten, ist man noch im Zweifel, die einen behaupten es wäre der böse Stahlhelm und die anderen wieder lüden die Täter bei den Kommunisten. Vor dem Versammlungsorte entzündeten größere Anstellungen von Schießständen und des Waten Frontkämpferbundes, die Entlast in die Versammlung schickten, aber von der Polizei zurückgehalten wurden. Die Polizei meist wiederholt zur Räumung der Straße schreiten und nahm mehrere Personen fest.

Halle, 16. Febr. Eine gefährliche Schwimlerin treibt hier seit einigen Tagen ihr Unwesen. Sie kommt mit der Bitte um eine Spende für den Evangelischen Frauenverein zu den Leuten. Mancher öffnet willig seine Brieftasche, die andere ist ein raffinierter Schwimlerin ist, die jeden unbedachten Augenblick auszunutzen um zu fischen. So bemerkte u. a. eine alte Witwe in der Hermannstraße, daß diese Schwimlerin ihre Kette gestohlen hatte. Sie lief der Schwimlerin nach, konnte sie aber nicht mehr erwischen, denn diese hatte sich schnell aus dem Staube gemacht. Der Polizei ist es leider noch nicht gelungen, die Betrügerin zu fassen.

Halle, 15. Febr. Ein neues Schützenheim hat die Schützengesellschaft in Halle an der Seite auf dem Schützenberge errichtet. Die Einweihungsfeierlichkeiten finden vom 2. bis 7. Mai statt.

Essen, 16. Febr. Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug stürzte ein Arbeiter und der Zug schleifte ihn einige Meter mit sich fort. Glücklicherweise trug er nur leichte Kopfverletzungen davon.

Trebitz b. Bismarck, 16. Febr. Die Diamantene Hochzeit feierte unter allgemeiner, herzlicher Beteiligung der Ortseinwohner das Ehepaar Fiedler. Beide Jubilare sind noch verhältnismäßig rüstig.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Kommunistische Provinzdemontierungen. Die K. P. D. Berlin hatte Sonntag ihre Mitglieder zu einer „Provinzdemontierung“ aufgerufen. In Kauen veranfaßte sich 300-400 Personen, die nach kurzer Zeit wieder den Ort verließen. Dagegen waren in Rowasow etwa 3000 bis 4000 Angehörige der K. P. D. zusammengekommen. In der Provinz wurden Anträge gestellt und die Kommunisten Vertreter, die nach Potsdam führenden Straßen vollständig ab, unterbanden auch den Straßenbahn- und Autoverkehr, so daß schließlich Schulpolizei eingreifen mußte. Als die Beamten zum Weitergehen aufforderten, drangen etwa 20 Mann des „Roten Jungturmes“ mit Knütteln und Fußstößen auf die Polizisten ein. Ein Doberdammer wurde durch Schüsse mit einem Bein und Kopf ziemlich schwer verletzt. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die übrigen Polizeibeamten griffen nunmehr energig durch, wobei auf Seite der Kommunisten mehrere Personen verletzt wurden. Die Demonstranten marschierten dann nach Potsdam, wo am Sonntag eine kurze Kundgebung stattfand und sahen dann nach Berlin zurück.

Die Kolonialwoche in Berlin. Unter dem Ehrenvorsitz des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, des Oberbürgermeisters, des Geh. Oberverwaltungs-Rats, Reichsminister und Gouverneur a. D. Meyer-Baldel, Gouverneur a. D. Freiherr von Hebenberg, Gouverneur a. D. Dr. Seig und Bizeidamiral a. D. von Trotha veranfaßte der Kolonialrat, eine staatlich anerkannte Messe, die die Arbeitsgemeinschaft der Kolonialkriegsgebelei in Berlin vom 2. März bis 7. März d. J. in den Festhallen des Berliner Rathauses eine Kolonialausstellung. Der Zweck der Ausstellung ist, weiten Kreisen ein Bild von der Naturerzeugnisse unserer ehemaligen Kolonien, von ihrer Entstehung, Aufzucht und Gebrauch zu geben.

Eröffnung der Berliner Jagdausstellung. Am Sonnabendmittag ist von Vorsitzenden der Jagdkammer im Beisein offizieller Vertreter der Stadt Berlin und der Presse die Jagdausstellung feierlich eröffnet worden. Nach der Führung durch die einzelnen Abteilungen, wurde ein Jagdfilm über auf freier Wildbahn aufgenommen wurde, vorgeführt.

Wernigerode. Zu Kadaveren bedauerlicher Art kam es in der letzten Stadteroberung. Von den kommunikativen Vertretern war ein Dringlichkeitsantrag zugunsten der Erwerblosen eingebracht worden, bei dessen Verlesung die Zufuhr durch entsprechende Bemerkungen lebhaft eingegriffen, nachdem mehrere Bemerkungen erfolglos geblieben waren, wurden die Zufuhr zum Verfall des Staates angefordert. Erst als der Bürgermeister mit Nachdruck auf die Folgen des Hausfriedensbruchs hinwies, fand diese betrübliche Episode unter entsprechenden Schimpereien ihr Ende.

Heidelberg. Der Direktor des städtischen Arbeitsamtes Heidelberg, Herter, ist von der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Es werden ihm Unterschlagungen bis zur Höhe von 16 000 M. zur Last gelegt. Herter hat auf den Akt für die Erwerblosenverhältnisse Klagen geführt, die gar nicht effizienten. Die dafür bezuglenen Beträge ließ er in seine Tasche fischen. Herter soll diese Unterschlagungen schon seit mehr als 1 1/2 Jahren betrieben haben. So war es ihm gelungen, sich vor seinem Sommerurlaub 1924 rund 5000 M. durch Unterschlagungen zu verschaffen.

Aus aller Welt.

Die Frau als Autolenkerin. Die Frau, die sich alle Berufe erobert, beantragt für sich auch das Steuer des Automobils. In manchen Ländern leitet man noch Biocleren gegen diese Neuerer. So in Prag. Dort schreibt eine bekannte Zeitung: „Nimmer länger kann man durch die Straßen der Hauptstadt fahren, wenn nicht eine Frau am Steuer werden. Dies wird zu lange geziehen, bis sich ein schweres Unglück aus der Miße ergeben wird, mit der man ein ohnehin gefährliches Fahrzeug den schwachen Händen einer Dame anvertraut. Manche Arbeiter sind nun einmal nicht für das weibliche Geschlecht geeignet; geradezu wie andere nicht für das männliche. Es wird an einen Autounfall erinnert, wo einmännlich erbeben wurde, daß die Frau im kritischen Augenblick nicht die Bremsen rätzig, sondern nach ihrer Prüfer gegriffen hat, die sie selber Zeit vom Wind bedroht war! Auch in Japan ist man gegen die weiblichen Autolenker. Dort ist die Vereinigung zur Verhütung der Verkehrsunfälle als Grund einer gründlichen Untersuchung zu der Feststellung gelangt, daß eine große Zahl Verkehrsunfälle in Japan entstehen, wenn Frauen in einem Fahrzeug sitzen. Das erklärt sich daraus, daß, wie die Vereinigung meint, die Chauffeure in solchen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu sehr den Gefahren hinter sich zuwenden und zu wenig den Gefahren vor sich.“

Ein Urteil des Kaisers Franz Joseph Mechanikerlehrling. Die Fürstin Elisabeth Windischgrätz ist die einzige Tochter des ehemaligen Kronprinzen Rudolf, als eine Enkelin des Kaisers Franz Joseph. Sie hat mit dem ehemaligen Fürsten Otto Windischgrätz wurde vor kurzem geschieden, die Kinder blieben zur Erziehung bei ihrer Mutter. Von den vier Kindern ist die Tochter Stephanie ordentliche Direktorin eines Wiener Staats-Neuhausmanns. Von den Söhnen beachtet der älteste die landwirtschaftliche Bundes-Veranstaltung in Wörlitz, der spätere Herr der Kaiserlichen Hofbibliothek in Wien. Der jüngste Sohn ist in einer Automobilwerkstätte in Wien Beschäftigt und befaßt genau so wie die anderen Söhne den gewerblichen Fortbildungskursus.

Die holländische Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung in Holland ist in den letzten Jahren bei weitem zu stark vermehrt worden, angeführt durch einen erblicher Teil der Arbeiterbewegung. In diese Bewegung haben sich ganze Vermögen verloren. Es wird eine öffentliche Unterstüßungsaktion eingeleitet, um den Geschädigten zu helfen.

Literatur.

„Eberts Prose“. „Einer, der dabei war“ hat ein kleines Schriftchen herausgegeben über „Eberts Prose“ (Wagner-Verlag A. Winkler, Berlin, 30 S.). Der Verfasser, W. arbeitet heraus, daß aus der Januarheft einen tödlichen Schlag verlegte im hiesigen Vorparlament, und daß die K. P. D. Ebert an der Spitze, die Teilnahme am Streik empfahl und sich mit dem Deutscheren solidarisch erklärte. Ganz kurz und knapp sagt W. „denn die Vorgänge in Magdeburg zusammen, und schließt daran das Urteil „im Namen des Volkes“.

Dann folgt noch zwei andere Urteile: Professor Träger, der Mitarbeiter der „Mittel“, der demnach hat der Tarifbestand des 89 Str. G. B. erfüllt, „der Kriegsmacht Anteil zugeführt“ ist durch Eberts Vergehen — also die juristische Beurteilung des Falles, dann ein militärisches Gutachten Andendorfs, der die furchtbaren militärischen politischen Folgen der gleichzeitigen Streiks in Wien, München und Berlin darstellt. Bezüglich hatte die K. P. D. jeden Streik als Landesverrat bezeichnen lassen wollen.

Im heißen Kampfe der Meinungen ein überaus wertvolles Büchlein.

Geschäftliches.

Der Vorkauf für die Hausfrau. Eine jährliche Zeit, in welcher der Hausherr viel Kopfzerren macht. Die Vorräte an Obst und Wintergemüse neigen sich zum Ende, und frische Gemüse sind da sie aus wärmeren Ländern eingeführt werden, unerlässlich teuer. Eine große Hilfe bietet sich den oft ratlosen Hausfrauen in der Familienzeitung „Die Hausfrau“ an, die wöchentlich erscheint. Man erhält die Zeitung gratis beim Einkauf der vorzüglichen Feinmargarine „Schwan im Waidau“, deren monatliche gute Eigenschaften sie den Hausfrauen bald aneignen werden. Jede Nummer bringt eine Auswahl erprobter Rezepte, die Anleitungen geben, die täglichen Mahlzeiten zu veredeln und sie abwechslungsreich zu gestalten.

Sin glücklich, wieder wie andere Menschen gehen zu können.

Trage seit 2 Jahren Pneumonie-Erkrankungen und kann ihnen die Bekämpfung machen, daß ich seit der Benutzung von ed. er gehen gelernt habe. Ich war durch Blatruß und Nichteinverständnis der Hausfrau als die beste mit anderen Erkrankungen behoben nicht mein Leben. Ich bin glücklich, wieder wie andere Menschen gehen zu können, kann wieder arbeiten, lizenzieren gehen, sogar verheiratet, welches seit Jahren unmöglich war. Ich habe mich Jahr und Tag am Stabe nur mühselig fortbewegen können und bin glücklich, daß ich durch Bekannte diese wohlverdiente Heilung Pneumonie habe erlangen können. Frau Hedwig Sch.

*) Pneumonie ist die weitestente pneumatische Infektion ist die beste Schutzanlage gegen Überbebung und Entzug.

Unsere Vorer seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Pneumonie ein Lebensmittel 8 Tage zur Probe und mit halbjähriger Garantie abgegeben wird bei der Firma **Gebrüder Goldmann, Schuchhaus.**

